

und persischen Königen in hohem Ansehen steht, ist der Träger einer über die heidnischen Völker erweiterten Offenbarung, wobei jedoch seine ganze Anschauung auf dem künftigen messianischen Reiche ruht. Dagegen sind Jeremias und Ezechiel die Propheten ihres Volkes in seinem ersten Untergang. Ezechiel ist der Genosse der Auswanderung Josachins und der Lehrer seines Volkes in der babylonischen Gefangenschaft, der in seinem größten Gesichte den menschengewordenen Gott über das Weltall herrschen sieht, daß alle Menschen ihm in freier Unterordnung dienen. Eine spätere Sage läßt ihn von seinen Landsleuten wegen eines mißliebigen Ausspruches getödtet und nach seinem Tode hoch verehrt werden. Jeremias, dessen Wirksamkeit unter Josias beginnt, nimmt Theil an allen Leiden des Volkes bis zur Auswanderung nach Aegypten. Er bekämpft die Partei, die den Sinn der Könige für das ägyptische Bündniß gegen die unvermeidliche von Gott gewollte Unterwerfung unter Babylon stimmt, leidet für den Freimuth, mit dem er unter Zedekia die Unterwerfung als einziges Rettungsmittel anrath, Einferklerung und Todesgefahr, lebt geehrt in der Umgebung des ihm verwandten Gedalja, klagt in ergreifenden Liedern Jerusalems Fall, mahnt von dem Auszuge nach Aegypten ab, folgt seinen Landsleuten gezwungen dahin, predigt dort gegen den Götzendienst, dem sie sich zuneigen, und soll nach späteren Sagen dort durch Steinigung den Tod eines Martyrers erlitten haben.

VIII.

Die Perser.

1. Mit dem Sturze des babylonischen Reiches tritt ein Volk der indogermanischen Familie auf die geschichtliche Bühne des vorderen Asiens. Die Länder aller vor dieser Zeit in der Geschichte aufgetretenen Völker werden Bestandtheile des persischen Reiches und dieses führt die Geschichte des westlichen Asiens nicht allein in der Zeit um einen Schritt weiter, sondern bringt dasselbe auch mit Europa in eine vielfältige und folgenreiche Berührung. Ehe die Gründung dieses Reiches statt fand, hatte das Volk der Perser in seiner jenseits des semitischen Asiens gelegenen Heimath bereits mit verwandten Völkern in einer Verbindung gestanden, durch welche seine Geschichte als das letzte Glied einer größeren Reihe erscheint. In dem von allen Seiten durch Randgebirge umwallten Hochlande von Iran, das im Innern auf seinen Hochflächen Mangel an bewässertem und anbaufähigem Boden hat und in den Thälern der umgrenzenden Gebirge Reichthümer der Natur birgt, wohnten Völker, die sich durch manche Spuren der Verwandtschaft als eine besondere Gruppe aus der Familie der indogermanischen Völker